SAFER USE GUIDE

MEDIZINISCHES

Suchthilfe Wien
Für die Stadt Wien

2 IMPRESSUM

Medieninhaberin, Herausgeberin und für den Inhalt verantwortlich:
Suchthilfe Wien gemeinnützige GmbH
Gumpendorfer Gürtel 8, 1060 Wien
office@suchthilfe.at
www.suchthilfe.wien

Suchthilfe Wien | Für die Stadt Wien

Konzept und Redaktion: Dr. Hans Haltmayer; DSA Andreas Höllerer; DSA[in] Elisabeth Odelga, MSc MBA; Dr.[in] Angelika Schütz; Barbara Siokola, MA; Christina Stiftel, BA; Peter Strasser, BA; Mag. Günter Tomschitz

Grafische Gestaltung und Illustrationen: Karin Binder-Dreher
Druck: Druckerei Berger
Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn

……

2. Auflage 2023

© Suchthilfe Wien gGmbH

Die Suchthilfe Wien gGmbH hat sich dem Grundsatz der „Harm Reduction“ verpflichtet: Wenn Suchtmittel konsumiert werden, sollen im Sinne der Schadensminimierung die Risiken für Leben und Gesundheit möglichst gering gehalten werden. Diese Broschüre erkennt damit lediglich an, was real stattfindet, und ist daher in keiner Weise als Aufforderung zum Suchtmittelkonsum zu verstehen. Sie wurde nach bestem Wissen und Gewissen verfasst. Dennoch kann sie ein persönliches Gespräch über ein konkretes individuelles Konsumverhalten nicht ersetzen. Die Suchthilfe Wien gGmbH übernimmt daher keine Haftung für etwaige Schäden, die auf irgendeine Art aus der Nutzung dieser Broschüre entstehen.

Einleitung 6

INFEKTIONS-KRANKHEITEN UND TBC.. 9

Hepatitis C 10

Infektiöse Hepatitis 15

Hepatitis A 16

HIV „Human Immunodeficiency Virus“/
menschliches Immunschwäche-Virus 18

Tuberkulose 23

INJEKTIONSBEDINGTE ERKRANKUNGEN 27

„Schüttler“ 28

Pneumonie 30

Endokarditis 33

Thrombose 36

Embolie 39

Lungenembolie 40

Thrombophlebitis 41

Abszess/Phlegmone 42

Phlegmone 44

Abszess 46

SEXUELL ÜBERTRAGBARE KRANKHEITEN 47

Hepatitis B 48

Gonorrhoe/Tripper 50

Syphilis/Lues 52
Chlamydien 55
Herpes genitalis 58
Candidose 61
HPV- Humanes Papilloma Virus/Feigwarzen 63
Trichomonaden 65
Skabies/Krätzmilbe 67
Filz-/Schamläuse 69
Kopfläuse 71

AUCH NOCH ERWÄHNT 73

Nervenlähmungen 74
Epileptische Anfälle 76
Notfallhilfe 80

ADRESSEN 83

Adressen Suchthilfe Wien 84
Notfallhilfe 85
Erste Hilfe 86

Liebe*r Leser*in!

Diese Broschüre will dir einen Überblick über die wichtigsten medizinischen Themen, die in Zusammenhang mit dem Drogenkonsum und der Lebenswelt drogenkonsumierender Menschen stehen können, bieten.
Diese Broschüre ist Teil einer Serie. Zusätzlich gibt es auch folgende Teile:

SAFER USE GUIDE – intravenöser Konsum & Alternativen

SAFER USE GUIDE – Substanzen

SAFER SEX GUIDE

Die Broschüren bieten dir kompakt die wichtigsten Infos, können aber ein persönliches Gespräch über ein individuelles Konsumverhalten nicht ersetzen. Wir laden dich daher ein, konkrete Fragen mit den Sozialarbeiter*innen und Ärzt*innen bzw. Pfleger*innen der Wiener Suchthilfeeinrichtungen zu besprechen!

Die Verfasser*innen

Diese Broschüre bietet einen Überblick über die am häufigsten auftretenden medizinischen Themen, die im Ambulatorium Suchthilfe Wien neben Fragen zur Suchterkrankung und ihrer Behandlung auftreten können.

Einzelne Themen wie z.B. sexuell übertragbare Krankheiten oder Kopfläuse sind manchmal schambesetzt. Solche Themen sind auch hier beschrieben, weil es nach dem Lesen vielleicht einfacher ist, mit deinem*deiner Ärzt*in oder deinem*deiner Sozialarbeiter*in darüber zu reden.

Die einzelnen Themen sind zu Beginn kurz beschrieben, dann werden die Übertragungswege bzw. Ursachen der Erkrankung angeführt. Folgend wird auf die Vorbeugung eingegangen, um abschließend die Symptome und den Verlauf bzw. die Diagnose und die Behandlung zu erläutern.

Wichtig ist uns festzuhalten, dass diese Broschüre kein Gespräch mit Fachpersonen ersetzt. Es ist als Ergänzung zu solchen Gesprächen gedacht und will dir bei dem einen oder anderen Thema den Gesprächseinstieg erleichtern.

INFEKTIONS-KRANKHEITEN UND TBC

HEPATITIS C

Hepatitis C ist eine Leberentzündung, die durch das HC-Virus verursacht wird.

Eine Übertragung erfolgt vorwiegend durch Blutkontakt mittels kontaminierter Spritzenutensilien (nicht nur durch Nadeln, sondern auch durch alle anderen Gegenstände ist eine Infektion durch nicht sichtbare Blutreste möglich: also Kolben, Filter, Wasser, Löffel, Feuerzeug) sowie bei gemeinsamer Benützung von Rasierern, Zahnbürsten und Nagelscheren oder beim Tätowieren.

Eine Infektion durch Geschlechtsverkehr ist eher unwahrscheinlich, allerdings besteht ein höheres Risiko bei Verletzungen im Genitalbereich, bei bestehender Geschlechtskrankheit sowie während der Menstruation.

Selten wird Hepatitis C bei der Geburt übertragen, beim Stillen nur wenn Verletzungen im Bereich der Brustwarze bestehen.

VORBEUGUNG:

- jeglichen Kontakt mit fremdem Blut meiden (man kann sich nicht durch sein eigenes Blut infizieren!)
- geschützter Geschlechtsverkehr (Kondome)
- es gibt keine Schutzimpfung

SYMPTOME UND VERLAUF:

Oft bleibt eine Infektion symptomlos, wobei typische Symptome einer akuten Hepatitis C sind: Gelbfärbung der Haut und/oder Augen, Erbrechen, Übelkeit, Bauchschmerzen.

Bei ca. einem Drittel der Infizierten schafft es der Körper selbst, das Virus erfolgreich zu bekämpfen. Gelingt das in den ersten sechs Monaten nach der

Ansteckung nicht, spricht man von einer chronischen Hepatitis C. Diese bleibt oft unbemerkt, daher ist es wichtig, bei einer möglichen Ansteckung einen Blut-Test zu machen.

Sofern keine zusätzlichen leberzellschädigenden Einflüsse wie z.B. Alkoholkonsum oder Begleiterkrankungen wie Hepatitis B oder HIV bestehen, schreitet die Erkrankung zwar nur langsam voran, im Verlauf von 10-20 Jahren kann es aber (gleich wie bei Hepatitis B) zum Umbau der Leber und schlussendlich zur Leberzirrhose sowie auch zum Auftreten von Leberkrebs kommen.

Bei einer rechtzeitigen Diagnose und den heutigen Therapieformen kann eine Hepatitis C geheilt und Langzeitschäden vorgebeugt werden.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG

- Im Blut werden Hepatitis C-Antikörper und das Virus selbst nachgewiesen.

- Zur genauen Abklärung sowie zur Behandlungsplanung sind weitere Laboruntersuchungen (z.B. Bestimmung des Genotyps – in Österreich meist Genotyp 1 oder 3) und Untersuchungen der Leber (Ultraschall und Bestimmung der Lebersteifigkeit mittels eines sogenannten FibroScan®) nötig.

Hepatitis C ist heute mit sogenannten direkt antiviral wirkenden Medikamenten fast ohne Nebenwirkungen und mit ca. 95% Ansprechrate heilbar. Abhängig von Genotyp, Stadium der Lebererkrankung und einer evtl. Begleiterkrankung wie z.B. HIV müssen eine oder mehrere Tabletten 1x täglich für eine unterschiedlich lange Zeit (8-24 Wochen) geschluckt werden. Voraussetzung für die Wirksamkeit der Therapie ist die zuverlässige, tägliche Einnahme der Medikamente und die Beachtung von eventuellen Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten.

Eine durchgemachte Hepatitis C, egal ob alleine oder mittels Therapie ausgeheilt, hinterlässt keine Immunität. Es ist sowohl eine Infektion mit demselben als auch mit einem anderen Genotyp möglich!

INFEKTIÖSE HEPATITIS

Eine infektiöse Hepatitis ist eine durch Viren verursachte Entzündung der Leber. Es werden Hepatitis A-G-Viren unterschieden, wirklich relevant sind für uns die Hepatitis-Viren A-C (D).

- Hepatitis D: das Hepatitis D-Virus alleine ist zwar nicht infektiös, kann jedoch in Kombination mit dem Hepatitis B-Virus eine Infektion verursachen bzw. bei schon bestehender Hepatitis B den Verlauf dieser erschweren und ungünstig beeinflussen.

- Hepatitis E: kommt vorwiegend in den Tropen und Subtropen vor und wird bei uns nur selten eingeschleppt; Übertragungsweg und Verlauf sind ähnlich wie bei Hepatitis A.

- Hepatitis F: die Existenz eines eigenen Hepatitis F-Virus ist noch nicht gesichert, eventuell verläuft eine Infektion ähnlich wie bei Hepatitis A oder Hepatitis E.

- Hepatitis G: eine Infektion mit dem Hepatitis G-Virus verursacht kein eigenständiges Krankheitsbild, sondern kommt gehäuft bei HIV- und Hepatitis C-Virus-Infektionen vor.

HEPATITIS A

Hepatitis A wird durch fäkal-orale Schmierinfektion, über kontaminierte Nahrung bzw. kontaminiertes Trinkwasser (mangelnde Hygiene) oder durch infizierte Lebensmittel (z.B. Muscheln) übertragen.

VORBEUGUNG:

- Impfung! (Havrix® oder gemeinsam mit Hepatitis B als Twinrix®)
- Hand- und Toilettenhygiene
- Abkochen von Wasser und Nahrungsmitteln (in betroffenen Regionen)

SYMPTOME UND VERLAUF:

Bei einer akuten Hepatitis können Fieber, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Übelkeit und Erbrechen, Juckreiz, Ikterus („Gelbsucht"), dunkler Urin und heller Stuhl auftreten. Eventuell ist der Verlauf aber auch symptomlos.

Die Erkrankung wird nie chronisch und hinterlässt lebenslange Immunität, in seltenen Fällen nimmt eine Hepatitis A jedoch bei älteren Personen oder bei Personen mit bereits geschädigter Leber oder bereits bestehender Hepatitis B/C auch schwere oder fulminante Verlaufsformen.

HEPATITIS B

Hepatitis B wird im Kapitel sexuell übertragbare Krankheiten (Seite 48) beschrieben.

HIV „HUMAN IMMUNODEFICIENCY VIRUS“/ MENSCHLICHES IMMUNSCHWÄCHE-VIRUS

Das „Humane Immundefizienz-Virus“ schädigt die körpereigenen Abwehrkräfte.

Wenn es nicht behandelt wird, löst es die Krankheit Aids aus (siehe Symptome und Verlauf). Eine HIV-Infektion ist nach wie vor nicht heilbar.

Aber durch eine rechtzeitige Behandlung hat man gute Chancen, lange mit HIV zu leben, ohne an Aids zu erkranken.

ÜBERTRAGUNG:

HIV ist im Vergleich zu Hepatitis B oder C weniger leicht übertragbar (Ausnahme: aufnehmender Analverkehr). Darum wird es in alltäglichen sozialen Kontakten nicht übertragen – beim Husten oder Niesen genauso wenig wie bei Umarmungen oder Küssen. Am häufigsten ist die Übertragung beim Sex ohne Kondom. Körperflüssigkeiten, die zu einer Ansteckung mit HIV führen können, sind:

- Blut (zum Beispiel Menstruationsblut)
- Samenflüssigkeit (Sperma)
- Scheidenflüssigkeit
- Flüssigkeitsfilm auf der Darmschleimhaut
- Muttermilch

Diese Körperflüssigkeiten können HIV übertragen, wenn sie in die Blutbahn oder auf Schleimhäute eines anderen Menschen gelangen, zum Beispiel über offene Wunden, entzündete Hautflächen oder über Kontakt mit der Darmschleimhaut, Vaginalschleimhaut oder Schleimhaut des Penis.

HIV KANN ÜBERTRAGEN WERDEN DURCH:

- Analsex ohne Kondom
- Vaginalsex ohne Kondom
- Oralsex bei Mann oder Frau, wenn dabei Sperma oder Blut in den Mund gelangt

ANDERE ÜBERTRAGUNGS-WEGE SIND:

- Gemeinsame Benutzung von Spritzen
- Übertragung von einer HIV-positiven Frau auf ihr ungeborenes Kind, sofern sich die Frau während der Schwangerschaft keiner wirksamen HIV-Therapie unterzieht

Speichel, Schweiß, Tränen, Harn und Stuhl enthalten HIV in so geringen Konzentrationen, dass eine Ansteckung ausgeschlossen werden kann.

VORBEUGUNG:

- Den umfassendsten Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten bietet das Kondom (siehe auch im Safer Sex Guide).
- Beim Drogenkonsum verwende alles, was du brauchst, immer frisch und teile es nicht mit anderen (siehe auch Safer Use Guide intravenöser Konsum und Alternativen).

SYMPTOME UND VERLAUF

- Krankheitszeichen einer akuten Infektion können hohes Fieber, grippeähnliche Symptome, Ausschlag, Durchfall sein.
- Bleibt eine HIV-Infektion unbehandelt, kann HIV das Immunsystem immer weiter schädigen. Irgendwann kann der Körper eindringende Krankheitserreger wie Bakterien, Pilze oder Viren nicht mehr bekämpfen, die ein gesunder Mensch ohne Probleme abwehrt. Es können dadurch lebensbedrohliche Erkrankungen auftreten. Dann spricht man von Aids.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG

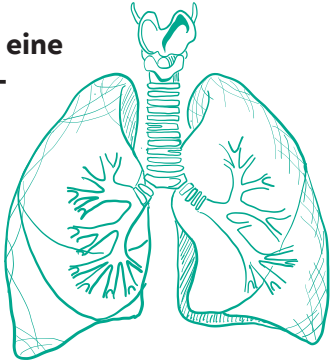
Wenn du die Krankheitszeichen einer akuten Infektion (hohes Fieber, grippeähnliche Symptome, Ausschlag, Durchfall) sehr deutlich wahrnimmst oder dir unsicher bist, ob du dich angesteckt haben könntest, solltest du mit deinem*deiner Ärzt*in über einen HIV-Test (Blutabnahme) nachdenken. Ein negativer HIV-Test kann aber erst sechs Monate nach einer Risikosituation Sicherheit geben, dass du dich nicht mit HIV angesteckt hast.

Wenn dein*e Partner*in HIV-positiv ist, lasst euch von einem*einer Ärzt*in auch dazu beraten, wie ihr das Ansteckungsrisiko durch eine HIV-Therapie weiter reduzieren könnt.

Denn die Medikamente, die zur Behandlung einer HIV-Infektion eingesetzt werden, können die Viruslast so weit senken, dass bei erfolgreicher Therapie eine Übertragung von HIV auf andere Personen sehr unwahrscheinlich ist.

TUBERKULOSE

Tuberkulose (TBC) ist eine bakterielle Infektionskrankheit, die häufig die Lunge befällt.



ÜBERTRAGUNG:

- Erreger der TBC sind Bakterien. Eine Übertragung erfolgt in der Regel durch Tröpfcheninfektion über die Atemwege. Betroffen ist vorwiegend die Lunge, allerdings können auch alle anderen Organe, Haut und Knochen befallen werden.

- Ein erhöhtes Risiko, an TBC zu erkranken besteht bei einer HIV-Erkrankung, einem schlechten Immunstatus im Allgemeinen, Zusammenleben auf engem Raum oder schlechten hygienischen Bedingungen.

VORBEUGUNG:

- Zur Vorbeugung und Bekämpfung der TBC sind verschiedene Maßnahmen gesetzlich festgelegt, dazu gehören Reihenuntersuchungen besonders gefährdeter Personen, wie z.B. die verpflichtenden Lungenröntgenuntersuchungen bei Nächtigung in Notschlafquartieren.

Personen mit einem erhöhten Risiko für TBC sollten sich regelmäßig ärztlich untersuchen und ein Lungenröntgen machen lassen!

SYMPTOME:

- Husten, eventuell blutiger Husten, Abgeschlagenheit, Gewichtsverlust, Nachtschweiß, Fieber, Schmerzen in der Brust

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG:

Die Diagnose erfolgt mittels: Lungenröntgen, Hauttest, Bluttest, Erregernachweis im Sputum (ausgehusteter Schleim), spezieller Untersuchungen von Lunge und Bronchien.

- Wichtig sind eine rasche Diagnose und effiziente Behandlung sowie wenn nötig die Isolierung Erkrankter (bei sogenannter offener TBC). Um die Entwicklung resistenter Formen zu vermeiden, darf die mindestens 6 Monate dauernde medikamentöse Behandlung keinesfalls abgebrochen werden!

- Es besteht eine gesetzliche Behandlungspflicht, das heißt, an TBC Erkrankte sind verpflichtet, sich behandeln zu lassen. Eine Behandlung wird auch für Nichtversicherte sichergestellt. Zwangsmaßnahmen sind prinzipiell möglich (z.B. Anhaltung im Spital, kontrollierte Medikamenteneinnahme auf der Behörde).

- TBC ist eine häufige Begleiterkrankung und Todesursache bei HIV!

INJEKTIONS-BEDINGTE ERKRANKUNGEN

„SCHÜTTLER“

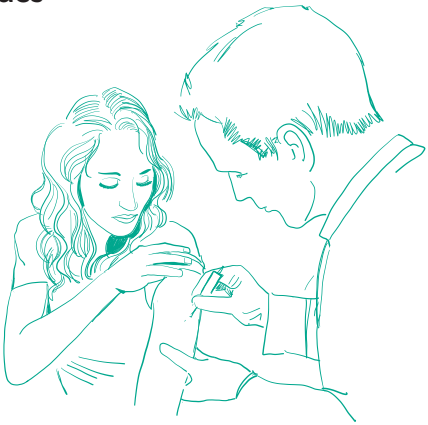
Ein „Schüttler“ ist eine akute toxische oder immunologische Reaktion des Körpers auf Verunreinigungen in der Injektionslösung (z.B. Bakterien, Schmutz- oder Filterpartikel, Sirup, Streckmittel).

- Zur Vorbeugung verwende beim Drogenkonsum alles, was du brauchst, immer frisch und teile es nicht mit anderen (siehe auch Safer Use Guide intravenöser Konsum und Alternativen).
- Symptome sind Schüttelfrost, abwechselnd Kälte- und Hitzegefühl, evtl. Fieber, Übelkeit, Unwohlsein, Kopf-, Muskel- und Gelenks-schmerzen. Die Symptome klingen für gewöhnlich nach spätestens einigen Stunden von selbst wieder ab.
- Unterstützend wirken Ruhe, Wärme, warme Getränke, die Einnahme eines fiebersenkenden und/oder entzündungshemmenden Medikamentes.

- Bei einer Verschlechterung des Allgemeinzustandes oder Anhalten der Beschwerden, insbesondere länger anhaltendem hohen Fieber, ist unbedingt eine ärztliche Abklärung zum Ausschluss diverser Komplikationen (z.B. Sepsis/Blutvergiftung) notwendig.

PNEUMONIE

Eine Pneumonie oder Lungenentzündung ist eine Infektion des Lungengewebes.



URSACHEN:

- infektiös durch Bakterien, Viren, Pilze oder atypische Erreger sowie allergisch oder physikalisch-chemisch (z.B. auch Inhalation toxischer Substanzen)

- Eine Lungenentzündung kann jede*n betreffen. Besonders gefährdet sind jedoch Menschen mit Erkrankungen wie HIV/AIDS, chronischen Lungenerkrankungen oder Zuckerkrankheit. Generell Personen mit einem geschwächten Abwehrsystem, auch Bettlägerige, Ältere und Raucher*innen.

VORBEUGUNG:

- Bei Menschen, welche aufgrund anderer Grunderkrankungen einer erhöhten Gefahr ausgesetzt sind, an einer Pneumonie zu erkranken, und älteren Menschen empfiehlt sich eine prophylaktische Impfung gegen Pneumokokken und Influenzaviren.

SYMPTOME:

- Husten
- Auswurf
- Fieber
- Schüttelfrost
- Atemnot
- Schmerzen beim Atmen

DIAGNOSE:

u.a. klinische Untersuchung (Abhören der Lunge), Blutuntersuchung, Röntgen, je nach Verlauf auch weitere wie z.B. Computertomografie oder Lungenfunktion

BEHANDLUNG:

je nach Verlauf ambulant oder stationär, jedenfalls körperliche Schonung, medikamentös (z.B. Antibiotika bei bakterieller Lungenentzündung), Nikotinabstinenz, evtl. Sauerstoffgabe, Atemtherapie

Eine Pneumonie ist eine ernsthafte Erkrankung und muss ärztlich rasch abgeklärt und behandelt werden, um Komplikationen zu verhindern. Bei schlechtem Allgemeinzustand oder schwerem Verlauf ist oft auch eine Krankenhausaufnahme erforderlich.

ENDOKARDITIS

Eine Endokarditis ist eine Entzündung der Herzinnenhaut (Endokard) und betrifft zumeist die Herzklappen, selten die Herzinnenwände selbst.

URSACHEN:

- Sie wird meist infektiös durch Erreger wie Bakterien, selten Pilze verursacht, kann aber auch im Rahmen verschiedener Erkrankungen wie z.B. Rheuma oder Autoimmunerkrankungen auftreten.

RISIKO FÜR EINE ENDOKARDITIS:

- Ein schlechter Zahnstatus kann nicht nur lokal im Bereich der Mundhöhle, des Kiefers und den benachbarten Weichteilen zu schweren Infektionen führen, sondern auch durch Verschleppung von Erregern durch das Blut zu Entzündungen in Organen z.B. einer Endokarditis im Herz oder auch zu Abszessen im Gehirn.

VORBEUGUNG:

- Wichtig ist daher neben einer gesunden Ernährung die tägliche Zahnpflege (idealerweise durch Putzen, zumindest durch Kauen von Zahnpflegekaugummis) und die regelmäßige Kontrolle durch eine*n Zahnärzt*in.

SYMPTOME:

Endokarditis kann akut (plötzlich, schnell) mit hohem Fieber, Schüttelfrost, Herzrasen und Bewusstseins-eintrübung oder subakut (langsam, schleichend) mit Fieberschüben bzw. subfebrilen (leicht erhöhten) Temperaturen, Nachtschweiß und Schwäche verlaufen.

- Auch können viele andere allgemeine Symptome, wie Muskel- und Gelenkschmerzen, Appetitlosigkeit und Gewichtsverlust vorliegen.

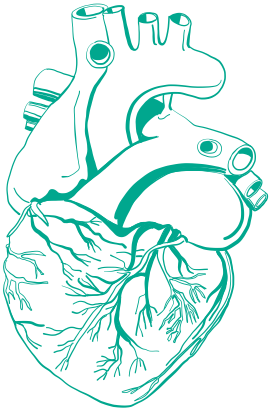
- Wenn sich Erreger oder Auflagerungen von der entzündeten Endokard-Stelle lösen, kann es durch Verschleppung mit dem Blutstrom zu Entzündungen und Abszessen in anderen Organen oder zu Embolien (Verschlüssen) in Gefäßen bzw. anderen Organen führen (Lunge, Niere, Hirn, Milz).

- Eine Endokarditis kann zur völligen Zerstörung von Herzklappen und zum Herzversagen führen.

BEHANDLUNG:

Die Prognose einer Endokarditis ist umso besser, je früher eine Behandlung beginnt.

- Bettruhe
- Gabe von Antibiotika



Eine Endokarditis kann lebensbedrohlich verlaufen und muss daher bei Verdacht sofort im Spital abgeklärt werden!

THROMBOSE

Eine Thrombose ist ein teilweiser oder vollständiger Verschluss eines Gefäßes durch ein Blutgerinnsel in einem Blutgefäß.

- Dieses Gerinnsel kann sich aufgrund einer Störung des Blutflusses, Schädigungen der Gefäßwand sowie weiterer Faktoren (u.a. Entzündungen, Rauchen, Schwangerschaft, Anti-Baby-Pille, Krebs, eingeschränkter Mobilität wie z.B. im Flugzeug oder bei langen Autoreisen bzw. bei Bettlägerigkeit oder einem Gipsbein) bilden.
- Thrombosen sind in jedem Gefäß möglich, am häufigsten sind die tiefen Bein- und Beckenvenen betroffen. Thrombosen aufgrund von intravenösem Drogenkonsum bilden sich nicht selten auch in den Armvenen.

KOMPLIKATIONEN:

- Thromboembolie (Lösung des Blutgerinnsels von der Gefäßwand und Verschleppung in andere Gefäße, insbesondere in die Lunge als sogenannte Lungenembolie)
- Postthrombotisches Syndrom (bei unzureichender Auflösung des Blutgerinnsels kommt es zu einer Schädigung der Venenklappen, chronischer Störung des Blutflusses mit Wassereinlagerung, Hautveränderungen und im schlimmsten Fall Geschwüren)

SYMPTOME:

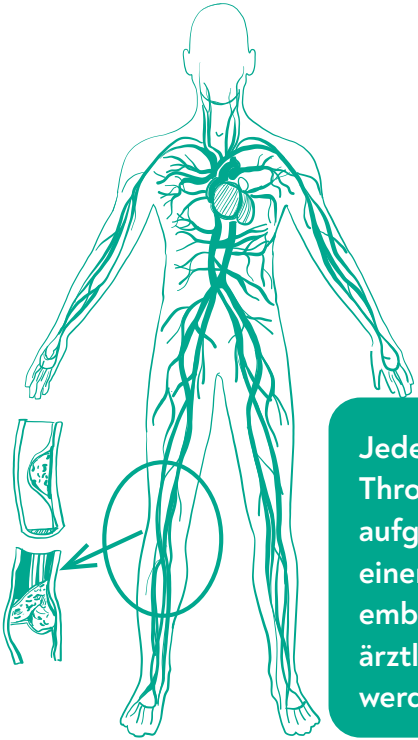
- Schwellung
- Rötung
- Überwärmung
- Spannungsgefühl
- Druckempfindlichkeit
- Schmerzen

DIAGNOSE:

- Ultraschall, Röntgen mit Kontrastmittel, Labor, je nach Lokalisation und Notwendigkeit weitere Untersuchungen

BEHANDLUNG:

- meist medikamentös (Blutverdünnung zum Schlucken oder Spritzen), Kompressionsverbände bei Beinvenenthrombosen, selten chirurgisch



Jeder Verdacht auf Thrombose muss aufgrund der Gefahr einer Lungen-embolie unbedingt ärztlich abgeklärt werden!

EMBOLIE

Als Embolie bezeichnet man den teilweisen oder vollständigen Verschluss eines Blutgefäßes durch mit der Blutbahn verschlepptes Material, meist losgelöste Thromben (Blutgerinnsel) oder aber auch Fremdkörper wie z.B. in schlecht gefilterten Injektionslösungen.

Meist sind Arterien von einer Embolie betroffen. Durch den Gefäßverschluss kommt es zu einer unzureichenden Durchblutung bis zum Absterben des betroffenen Areals.

SYMPTOME bei akutem Verschluss von Arm- oder Beinarterien:

- Gefühlsstörungen
- Taubheitsgefühl
- Schmerzen
- Blässe
- Lähmung
- Schock

BEHANDLUNG:

- meist medikamentös (durch Auflösung des Blutgerinnsels im betroffenen Gefäß), evtl. auch chirurgisch

LUNGENEMBOLIE

Eine Lungenembolie ist eine häufige und gefürchtete Komplikation von Thrombosen, wenn diese sich von der Gefäßwand lösen, mit dem Blutstrom weitergeschleppt werden und in der Lungenstrombahn hängen bleiben.

- Eine Lungenembolie ist lebensbedrohlich und bedarf sofortiger ärztlicher Behandlung (Rettungsruf!).

SYMPTOME

- Atemnot
- Schmerzen in der Brust
- schneller Puls
- Schweißausbrüche
- Blutdruckabfall
- Bewusstlosigkeit
- Blauverfärbung der Haut
- Schock

THROMBOPHLEBITIS

Eine Thrombophlebitis ist eine Entzündung oberflächlicher Venen.

URSACHE:

- Sie wird meist durch unhygienische Injektion, Venenverweilkatheter oder am Bein auch bei Krampfadern verursacht.
- Komplikationen sind ein Fortschreiten der Entzündung oder eine Thrombose tiefer liegender Venen.

SYMPTOME:

- Rötung, Schwellung und Schmerzen und eine meist als harter Strang tastbar verdickte Vene

BEHANDLUNG:

- lokale Wundversorgung, kühlende/ schmerzstillende Verbände, bei Komplikationsgefahr auch blutverdünnende Medikamente und Kompressionsverband

ABSZESS/ PHLEGMONE

Abszesse und Phlegmone sind eitrige Entzündungen von zumeist Haut und Bindegewebe, seltener in Muskeln, im Körper oder in Organen, die durch Bakterien verursacht werden.

URSACHEN:

- Ursache können Wunden jeder Art sein (Operation, Unfall, äußerlich oft gar nicht erkennbare kleinste Verletzungen), eine Abwehrschwäche begünstigt eine Infektion.

- Beim intravenösen Drogenkonsum führen unhygienische Bedingungen bei der Injektion, die Verwendung unsteriler Injektionsutensilien sowie kontaminierte Substanzen zu Entzündungen an der Einstichstelle selbst, oder aber auch durch Verschleppung der Erreger über die Blutbahn an weiter entfernten Regionen.

VORBEUGUNG:

Das Risiko einer Entzündung kann beim intravenösen Drogenkonsum nie völlig ausgeschaltet werden. Es kann aber deutlich gesenkt werden, wenn bei jeder Injektion auf hygienische Bedingungen, ausreichende Hautdesinfektion und die Verwendung von steril verpackten Spritzenutensilien geachtet wird (siehe auch Safer Use Guide intravenöser Konsum und Alternativen).

KOMPLIKATIONEN:

- Fistelbildung
- Wundheilungsstörung
- Fortschreiten der Entzündung mit Zerstörung von Gewebe
- Blutvergiftung („Sepsis“)

Eine frühzeitige ärztliche Behandlung kann langwierige und komplizierte Verläufe sowie das Auftreten einer lebensgefährlichen Sepsis verhindern!

PHLEGMONE

Eine Phlegmone ist eine ausgedehnte, fortschreitende Entzündung von Haut und Bindegewebe, die Grenzen zum gesunden Gewebe sind unscharf.

SYMPTOME:

- Rötung
- Schwellung
- Überwärmung
- pochende Schmerzen
- meist auch allgemeine Symptome wie Fieber und Schüttelfrost

BEHANDLUNG:

- Antibiotika, Ruhigstellung, schmerz- und entzündungshemmende Medikamente
  Wundversorgung, bei schweren Verläufen chirurgische Sanierung

ABSZESS

Ein Abszess („Eitergeschwür“) ist eine Ansammlung von Eiter in einem durch Gewebeeinschmelzung entstandenen Hohlraum, es ist lokal streng begrenzt und abgekapselt.

SYMPTOME:

- rötliche, schmerzhafte, heiße Schwellung, evtl. spontane Entleerung von Eiter, selten allgemeine Symptome wie Fieber und Schüttelfrost

BEHANDLUNG:

- Wundversorgung, Salbenverbände, evtl. Inzision, Wundspülung, Drainage oder chirurgische Sanierung; Antibiotika sind meist nur bei besonderer Lokalisation (z.B. Leiste, Hals, Organe) bzw. schweren Verläufen nötig

Keinesfalls darf selbst an einem Abszess „herumgedrückt“ werden!

SEXUELL ÜBERTRAGBARE KRANKHEITEN

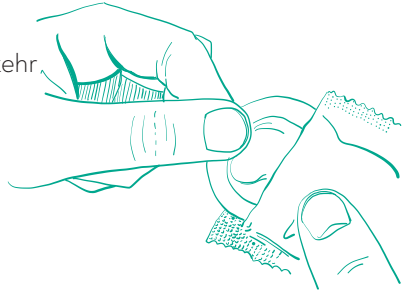
HEPATITIS B

Hepatitis B ist eine Leberentzündung, die durch das HBV-Virus verursacht wird.

Hepatitis B wird nicht nur durch Blut übertragen, sondern ist eine klassische Geschlechtskrankheit. Sperma und Scheidenflüssigkeit sind infektiös. Auch bei der Geburt und beim Stillen kann Hepatitis B übertragen werden.

VORBEUGUNG:

- IMPFUNG! (kostenlos im Ambulatorium Suchthilfe Wien erhältlich; die Grundimmunisierung besteht aus drei Teilimpfungen innerhalb eines halben Jahres)
- jeglichen Kontakt mit fremdem Blut meiden
- geschützter Geschlechtsverkehr (Kondome)



SYMPTOME UND VERLAUF:

Oft bleibt eine Infektion symptomlos, wobei typische Symptome einer akuten Hepatitis B sind:

- Gelbfärbung der Haut und/oder Augen
- Erbrechen
- Übelkeit
- Bauchschmerzen

Bei den meisten Erwachsenen kommt es zu einer Ausheilung der Hepatitis B.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG:

- Eine chronische Hepatitis bleibt oft unbemerkt, daher ist es wichtig, bei einer möglichen Ansteckung einen Bluttest zu machen.
- Je nach Verlauf ist eine medikamentöse Therapie möglich! Ohne Behandlung kann eine chronische Hepatitis B früher oder später zu einer Leberzirrhose führen.

Hepatitis B und C sind die häufigsten Ursachen für eine Leberzirrhose und Leberkrebs!

GONORRHOE/ TRIPPER

Die Gonorrhoe ist eine die Schleimhäute von Geschlechtsorganen befallende Infektionskrankheit.

ÜBERTRAGUNG:

- Tripper wird durch eine Infektion mit Bakterien durch sexuelle Kontakte übertragen.

SYMPTOME:

Die häufigsten Beschwerden einer akuten Infektion sind:

- schleimiger, gelbgrüner Ausfluss aus der Harnröhre
- brennende, ziehende Schmerzen beim Wasserlassen
- beim Mann: Beschwerden oder Schmerzen in den Hoden

- bei der Frau: Veränderungen in Farbe, Geruch oder Menge des Ausflusses aus der Vagina, Zwischenblutungen oder verstärkte Blutungen während der Menstruation, Beschwerden oder Schmerzen im Unterbauch

Bleibt die Erkrankung unbehandelt, drohen Komplikationen im Bereich der Harn- und Geschlechtsorgane.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG:

- Die Erkrankung wird mittels Abstrichen nachgewiesen und kann mittels Antibiotika behandelt werden. Nach erfolgter Behandlung sollte eine Kontroll-untersuchung durchgeführt werden.
- Ebenso ist eine Behandlung des*der Partner*in wichtig.
- Während der Behandlung muss auf sexuelle Aktivitäten verzichtet werden.

SYPHILIS/LUES

Syphilis ist eine sexuell übertragbare Infektionskrankheit.

URSACHE:

- Die Syphilis wird durch Bakterien verursacht, welche bei allen Formen von Sexualkontakten durch winzige Haut- und Schleimhaut-verletzungen eindringen können.

SYMPTOME UND VERLAUF:

- Die typischen Veränderungen nach einer Ansteckung im sogenannten ersten Stadium, wie schmerzlose, harte Geschwüre und Schwellung der Lymphknoten am Ort der Infektion können daher nicht nur im gesamten Genitalbereich, sondern auch im Mund- und Rachenraum oder auch an den Fingern auftreten.

- Im zweiten Stadium, welches entweder direkt an das erste oder an eine sogenannte Latenz-

(Ruhe-)Phase ohne Symptome anschließt, kommt es zu einer Verbreitung der Erreger über das Blut- und Lymphsystem in den ganzen Körper.

- Es können verschiedenste Hautveränderungen und Hautausschläge, Haarausfall, aber auch Allgemeinsymptome wie Fieber, Abgeschlagenheit, Kopf-, Muskel und Gelenkschmerzen auftreten.
- Die Symptome können Wochen oder Monate lang bestehen.
- Danach kommt es zu einer weiteren Latenzphase, welche entweder lebenslang bestehen bleibt oder aber in das sogenannte dritte Stadium übergeht.
- Im dritten Stadium kommt es typischerweise zu gummiartig verhärteten Knoten (sog. Gumma) der Haut, welche schwere Schäden des tieferliegenden Gewebes verursachen können sowie zu Schäden an Blutgefäßen.
- Auch können sämtliche Organe sowie das Zentralnervensystem befallen werden, was im schlimmsten Fall auch zum Tod führt.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG:

- Da die Erkrankung meist nicht lehrbuchartig in den genannten Stadien verläuft, Symptome und Hautveränderungen wenig ausgeprägt bzw. sehr unterschiedlich sein können, muss bei jedem Verdacht unbedingt eine ärztliche Abklärung erfolgen.

Die Syphilis lässt sich durch Untersuchung von betroffenen Stellen bzw. im Blut nachweisen und ist in allen Stadien mit Antibiotika heilbar, bereits entstandene Schäden lassen sich allerdings nicht wieder rückgängig machen.

- Mit Syphilis infizierte Schwangere können die Erkrankung in jedem Stadium auf das Ungeborene übertragen.

- Eine bestehende Syphilis-Infektion erhöht das Risiko, sich mit HIV anzustecken, mehr als jede andere Geschlechtskrankheit!

CHLAMYDIEN

Eine Chlamydien-Infektion ist in Europa die häufigste sexuell übertragbare Krankheit.

ÜBERTRAGUNG:

- Besonders gefährdet sind Menschen mit häufig wechselnden Sexualpartner*innen und ungeschütztem Geschlechtsverkehr.
- Eine Übertragung ist aber auch durch Schmierinfektion möglich und kann eine Entzündung der Augenbindehaut verursachen.
- Ungeschützter oraler und analer Verkehr kann zu Infektionen des Darms oder der Atemwege führen.
- Eine Übertragung auf das Neugeborene bei der Geburt durch infizierte Frauen ist möglich und kann Entzündungen von Augen oder Lunge zur Folge haben.

SYMPTOME UND VERLAUF:

Eine Infektion kann oft lange unbemerkt bleiben. Allerdings kann die Erkrankung auch bei symptomlosen Träger*innen zu Spätfolgen wie Unfruchtbarkeit führen und außerdem auch übertragen werden.

- Die Infektion mit Chlamydien gehört zu den häufigsten Ursachen für eine Harnröhrenentzündung, welche sich durch Brennen und Schmerzen beim Urinieren sowie Ausfluss und Harndrang bemerkbar machen kann.

- Weitere Symptome bei der Frau sind Jucken und Schmerzen im Genitalbereich, Ausfluss, Zwischenblutungen und Unterbauchschmerzen.

- Komplikationen bzw. Spätfolgen bei der Frau sind Unterleibsentzündungen und chronische Bauchschmerzen, Eileiterschwangerschaften und Unfruchtbarkeit, beim Mann Entzündungen des Nebenhodens und der Prostata. Auch eine Form von Gelenksentzündung kommt vor.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG:

- Die Erkrankung wird durch Abstriche nachgewiesen und kann mittels Antibiotika gut behandelt werden, es muss unbedingt auch die*der Partner*in mitbehandelt werden.
- Während der Behandlung muss auf sexuelle Aktivitäten verzichtet werden.

HERPES GENITALIS

Herpes genitalis wird meist durch das Herpesvirus HSV2 verursacht, der sogenannte „Lippenherpes“ durch HSV1.

Herpes ist in der Bevölkerung weit verbreitet, ca. 80% sind mit HSV1 und ca. 20% mit HSV2 infiziert.

ÜBERTRAGUNG:

- Eine Übertragung von Herpes genitalis erfolgt durch ungeschützten Geschlechtsverkehr und engen Körperkontakt.
- Durch Oralsex kann allerdings Genitalherpes zu einer Infektion von Mund- und Rachenraum führen, ebenso Lippenherpes auf den Genitalbereich übertragen werden.
- Die Infektion eines Neugeborenen bei der Geburt kann zu schwerwiegenden Folgen bis hin zum Tod führen.

SYMPTOME UND VERLAUF:

- Typisch für eine Herpesinfektion sind Geschwüre und brennende, juckende und schmerzende Bläschen mit wässrigem Sekret (hochinfektiös!) auf geröteter Haut oder Schleimhaut.
- Eventuell kann es auch zu Allgemeinsymptomen wie Fieber, Lymphknotenschwellung, Kopf-, Muskel- und Gelenksschmerzen kommen.
- Bei immunschwachen Personen können schwere Verläufe mit Befall innerer Organe vorkommen.
- Eine Heilung ist nicht möglich, Herpesviren verbleiben lebenslang im Körper und können jederzeit zu neuen Krankheitsausbrüchen führen. Diese werden oft durch eine Schwächung des Immunsystems, bei Krankheit oder aber auch durch Stress ausgelöst.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG:

- Die Erkrankung kann durch eine*n Ärzt*in meist auf einen Blick diagnostiziert werden, bei Unklarheiten durch einen Virusnachweis aus dem Bläschensekret oder eine Blutuntersuchung.

- Die Behandlung erfolgt mit virushemmenden Medikamenten (lokal als Salbe oder auch systemisch zum Schlucken oder bei schweren Verläufen intravenös), eventuell mit einer Langzeittherapie zum Schlucken bei oftmaligen Ausbrüchen.

CANDIDOSE

Unter Candidose versteht man Infektionskrankheiten durch Pilze.

URSACHE:

- Hefepilze finden sich auch bei Gesunden auf Haut und Schleimhäuten. Erst wenn es zu einer Schwächung des Immunsystems kommt (z.B. durch HIV,...) bzw. verschiedene auslösende Faktoren (z.B. Diabetes, Schwangerschaft, Antibiotikatherapie) hinzukommen, kann es zu einer Ausbreitung und zu Krankheitssymptomen kommen.

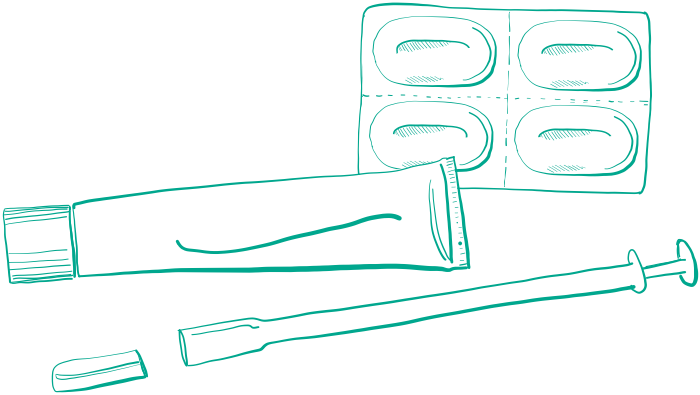
SYMPTOME UND VERLAUF:

- Betroffene Haut- und Schleimhautstellen sind geschwollen und gerötet mit abwischbaren weißlichen Belägen, im Genitalbereich kommt es zu Jucken, Brennen, Schmerzen und bröckligem Ausfluss. Bei starker Schwächung des Immunsystems (z.B. AIDS, Tumore) kann es auch zum Pilzbefall innerer Organe (z.B. Lunge, Hirn) kommen.

- Eine sexuelle Übertragung ist selten, bei ausgeprägtem Pilzbefall im Genitalbereich aber bei ungeschütztem Verkehr möglich.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG:

- Die Diagnose erfolgt durch Abstrich, bei wiederholten Infektionen durch Anlegen einer Pilzkultur. Die Behandlung erfolgt lokal (Salben, Zäpfchen) oder systemisch (Tabletten, in schweren Fällen Infusionen).



HPV- HUMANES PAPILLOMA VIRUS/ FEIGWARZEN

Es sind viele verschiedene Typen des HPV bekannt.

Die Typen 6 und 11 verursachen die sogenannten Feig- oder Genitalwarzen („Condylome"), die Typen 16 und 18 sind bei chronischer Infektion v.a. für die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs verantwortlich. Gegen diese vier Typen ist in Österreich ein Vierfach-Impfstoff zugelassen.

ÜBERTRAGUNG:

- Die Viren können außer durch Geschlechtsverkehr auch durch Schmierinfektion sowie bei der Geburt übertragen werden.

VORBEUGUNG:

- Ein Kondom bietet zwar keinen 100%igen Schutz, kann aber das Risiko einer Ansteckung deutlich reduzieren.
- Ein Großteil der sexuell aktiven Menschen infiziert sich im Laufe seines Lebens mit HPV, die meisten Infektionen bleiben unbemerkt und heilen von selbst aus.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG:

- Um die durch eine chronische Infektion hervorgerufenen Krebsvorstufen rechtzeitig erkennen und behandeln zu können, sind regelmäßig durchgeführte Krebsabstriche zu empfehlen. Dafür sollte man zumindest einmal jährlich zu einem*einer Frauenärzt*in gehen.
- Feigwarzen können chirurgisch entfernt und mit verschiedenen lokalen Methoden behandelt werden, führen aber nicht zu einer Elimination des Virus aus dem Körper.

TRICHOMONADEN

Die Trichomonaden-Infektion ist weltweit die häufigste sexuell übertragbare Infektion.

Sie wird ausgelöst durch Parasiten, die sich in Scheide, Darm und Harnröhre einnisten.

ÜBERTRAGUNG:

- Eine Übertragung erfolgt v.a. durch ungeschützten Geschlechtsverkehr, kann aber selten auch durch Kontaktinfektion in Bad, Sauna oder Toilette erfolgen.

SYMPTOME UND VERLAUF:

- Bei der Frau sind die häufigsten Symptome Ausfluss (gelblich-grünlich, schaumig und übel riechend), Juckreiz, Brennen und Schmerzen im Genitalbereich.

- Beim Mann bleibt eine Infektion häufig ohne Symptome, wodurch diese oft lange unbehandelt bleibt und übertragen wird. Manchmal kommt es aber zu Ausfluss, Brennen und Schmerzen der Harnröhre. Selten kommt es durch eine Infektion mit Trichomonaden zu Entzündungen anderer Urogenitalorgane.

- Bei Schwangeren kann eine Infektion zu Komplikationen, wie z.B. einer Frühgeburt, führen.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG

- Die Diagnose erfolgt durch Abstrich. Die Behandlung erfolgt mit Antibiotika, eine Mitbehandlung des*der Partner*in ist unbedingt erforderlich.

- Während der Behandlung muss auf sexuelle Aktivitäten verzichtet werden.

SKABIES/KRÄTZMILBE

Skabies ist eine parasitäre Hautkrankheit.

ÜBERTRAGUNG:

- durch engen körperlichen Kontakt wie beim Geschlechtsverkehr, auch Schlafen im selben Bett, durch gemeinsame Verwendung von Kleidung und Bettwäsche

SYMPTOME:

- Typisch ist ein quälender, oft den ganzen Körper betreffender Juckreiz, der vor allem in der Bettwärme zunimmt und oft auch bei kaum erkennbaren Hautveränderungen besteht.
- Befallen sind neben dem Genitalbereich und dem Gesäß oft die Nabelregion, die Region um die Brustwarzen, Handflächen, Finger, Handgelenke und Ellenbeugen, Zehen, Achseln.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG:

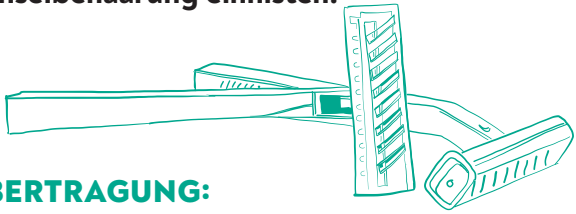
- Die Milbengänge sind als kleine, bräunliche Linien unter der Haut sichtbar. Durch Kratzeffekte und bakterielle Infektion können unterschiedliche Hautveränderungen vorhanden sein. Bei Immunschwäche, z.B. HIV, können komplizierte und schwere Verlaufsformen vorkommen.

- Nach Bad oder Dusche wird eine spezielle Creme am ganzen Körper aufgebracht, am besten über Nacht. Nach 8-12 Stunden wird diese gründlich abgewaschen. Die Behandlung muss nach einer Woche wiederholt werden. Kontaktpersonen sollten ebenfalls behandelt werden.

- Bettwäsche und andere betroffene Wäschestücke müssen täglich gewechselt und mit mind. 60°C gewaschen werden. Alternativ können kontaminierte Wäsche oder Gegenstände in luftdichten Plastiksäcken einige Tage bei >20°C gelagert oder einen Tag eingefroren werden, Polstermöbel einige Tage nicht benutzt werden.

FILZ-/SCHAMLÄUSE

Filzläuse sind Parasiten, die sich in der Scham-, Brust- und/oder Achselbehaarung einnisten.



ÜBERTRAGUNG:

- durch engen körperlichen Kontakt wie beim Geschlechtsverkehr, auch Schlafen im selben Bett, durch gemeinsame Verwendung von Kleidung, Bettwäsche und Handtüchern

SYMPTOME:

- Typisch sind blaugraue Hautverfärbungen der befallenen Stellen und Juckreiz. Befallen sind meist die Schamhaare im Genital- und Leistenbereich, seltener die Achselhaare oder bei schwerem Befall auch die Augenbrauen, Augenwimpern, Barthaare oder andere Körperstellen.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG:

- Die Laus selbst kann mit 1-2 mm gerade noch mit freiem Auge als bräunlicher Fleck, die Nissen (Eier) evtl. als grauweiße Flecken an den Haaren erkennbar sein.
- Der Befall kann mit speziellem Lausshampoo und mechanischer Entfernung der Nissen mit speziellem Nissenkamm behandelt werden. Auch die Rasur der betroffenen Körperregionen kann notwendig sein.
- Betroffene Wäsche mit mind. 60°C waschen oder 14 Tagen in einem luftdichten Plastiksack aufbewahren und danach mit niedrigerer Temperatur waschen.

KOPFLÄUSE

Kopfläuse sind keine sexuell übertragbare Krankheit, passen aber im Anschluss an Filz- und Schamläuse gut in diese Broschüre.

Kopfläuse sind Parasiten, die sich in der Kopfbehaarung einnisten.

ÜBERTRAGUNG:

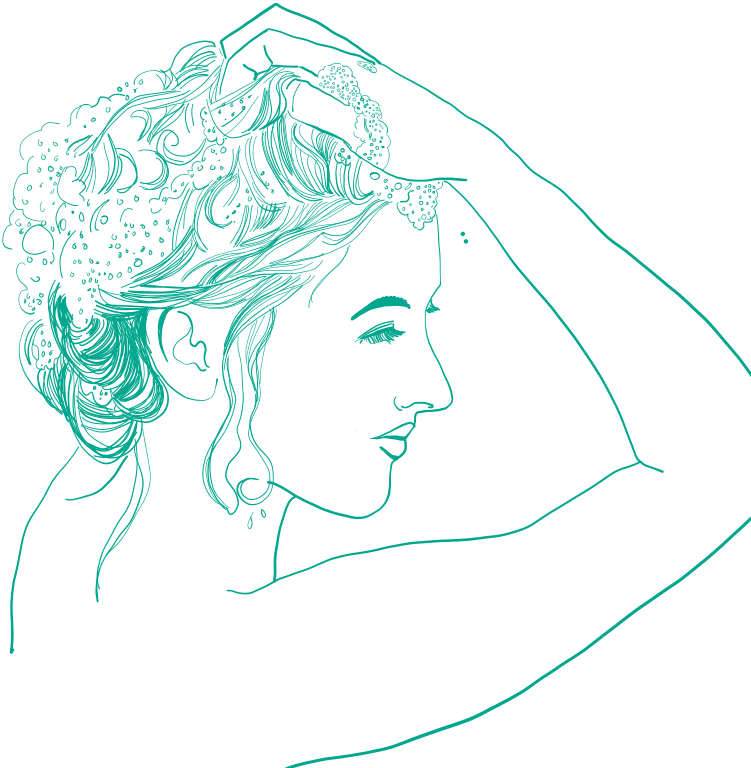
- Eine Übertragung erfolgt in der Regel durch engen Kopf-zu-Kopf-Kontakt, selten durch gemeinsame Benutzung von Kopfbedeckung, Polster oder Bürsten. Befallen ist das Kopfhaar, selten das Barthaar oder andere behaarte Körperstellen.

SYMPTOME:

- Juckreiz und Kratzeffekt können verschiedene Hautveränderungen verursachen. Die Läuse können mit freiem Auge sichtbar sein, typisch sind die weiß-grauen Nissen (Eier), welche an den Haaren fest ankleben.

BEHANDLUNG:

- spezielles Shampoo und mechanische Entfernung der Nissen mit Hilfe eines Läusekamms, am effektivsten ist eine Rasur der Haare



AUCH NOCH ERWÄHNT

NERVENLÄHMUNGEN

Nervenlähmungen äußern sich im Bereich des Armes oft als sogenannte Fallhand (die Hand kann im Handgelenk nicht mehr angehoben werden) und im Bereich der Beine als sogenannter Fallfuß („Steppergang“, oft auch Taubheitsgefühl am Fußrücken).

URSACHE:

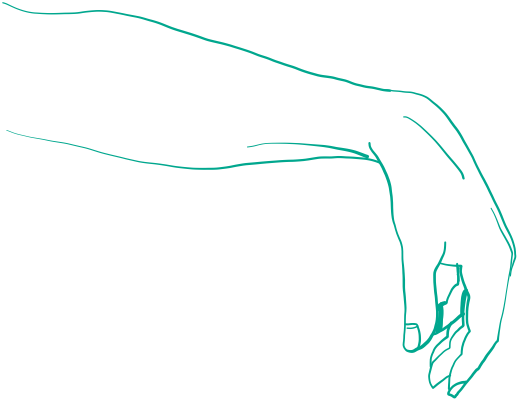
- Ursache ist meist eine Druckschädigung des Nerves, wie sie durch langes Liegen auf einer Stelle und ungünstige Lagerung von Armen oder Beinen vorkommen kann, insbesondere auch unter Einwirkung von Schlafmitteln („Schlafdrucklähmung“).

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG:

- Solche Druckschädigungen sollten zwar unbedingt ärztlich abgeklärt werden, bilden sich meist aber innerhalb von Tagen bis Wochen wieder vollständig zurück.

- Wird ein Nerv bei unsachgemäßer Injektion – meist intramuskulär im Bereich des Gesäßes, aber auch bei intravenöser Fehlinjektion möglich – getroffen, kann es sofort oder auch erst nach Tagen zu Lähmungserscheinungen kommen.

- Eine ärztliche Behandlung, manchmal auch chirurgische Intervention, ist unbedingt erforderlich!



EPILEPTISCHE ANFÄLLE

Epilepsie ist eine neurologische Erkrankung, bei der es zu anfallsartigen, unkontrollierten elektrischen Entladungen im Gehirn kommt.

URSACHEN:

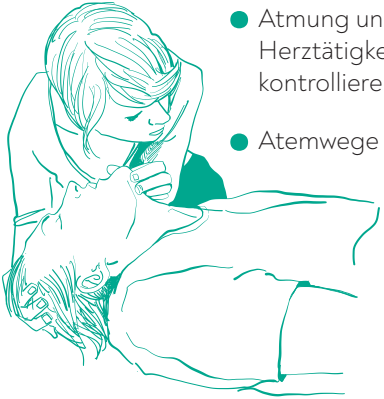
- Epilepsien können angeboren sein oder durch verschiedene Schädigungen des Gehirns (Verletzungen, Entzündungen, Tumore, Schlaganfall) ausgelöst werden.
- Weitere Auslöser können verschiedene Substanzen selbst oder Schwankungen im Blutspiegel sein (Entzugsepilepsie).

HILFE WÄHREND DES KRAMPFANFALLS:

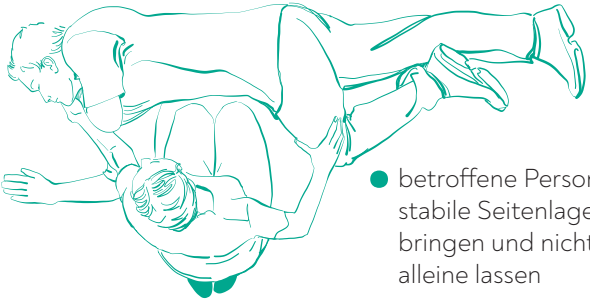
- Rettungsruf, Ärzt*in holen
- die krampfende Person vor Verletzungen schützen: z.B. Möbel, Gegenstände etc. aus der Umgebung entfernen
- keine Flüssigkeiten in den Mund einflößen, da es zur Aspiration (Flüssigkeiten gelangen in die Luftröhre) kommen kann
- die Person nicht mit Gewalt festhalten

Keine Gegenstände in den Mund zwischen die Zähne schieben, da dies eine zusätzliche Verletzungsgefahr ist und ein evtl. Zungenbiss meist bereits erfolgt ist!

HILFE NACH DEM KRAMPFANFALL:



- Atmung und Herztätigkeit kontrollieren
- Atemwege freimachen



- betroffene Person in stabile Seitenlagerung bringen und nicht alleine lassen
- ärztliche Abklärung veranlassen, wenn nicht schon vorher passiert

SYMPTOME:

- Es können das gesamte Gehirn (sogenannte generalisierte Anfälle) oder einzelne Bereiche (sogenannte fokale Anfälle) betroffen sein. Somit können die Symptome sehr unterschiedlich ausgeprägt sein. Bei einem generalisierten Anfall kommt es meist zu Krämpfen am ganzen Körper und zur Bewusstlosigkeit, evtl. zu Harn- und Stuhlverlust, danach können die Betroffenen länger erschöpft und verwirrt sein. Es können aber auch nur eine vorübergehende Bewusstseinseintrübung („Abwesenheit“), leichte Muskelzuckungen bzw. Zittern auftreten, oder aber Wahrnehmungs- oder Empfindungsstörungen, die andere Personen gar nicht bemerken.

DIAGNOSE UND BEHANDLUNG:

- Jeder Krampfanfall muss ärztlich abgeklärt werden, um weiterführende Untersuchungen (z.B. EEG) und eine eventuell notwendige medikamentöse Behandlung in die Wege zu leiten.

NOTFALLHILFE/LAIEN REANIMATION

Wenn du einen Menschen reglos vorfinden solltest, ist wie folgt vorzugehen.

- Bewusstseinskontrolle: Sprich die Person laut an und schüttle sie sanft an den Schultern.
- Reagiert die Person nicht, so rufe laut um Hilfe, damit jemand den Notruf (144) durchführen und einen Defibrillator holen kann.
- Mache die Atemwege frei: Überstrecke den Kopf, indem du eine Hand auf die Stirn legst und mit der anderen das Kinn hochziehst.
- Schau nach, ob sich im Mund oder Rachen ein Fremdkörper befindet, der die Atmung behindert. Falls ja, dann entferne diesen.
- Kontrolliere die Atmung: Überprüfe max. 10 Sekunden lang, ob du normale Atmung hörst, siehst oder fühlst. Beobachte, ob sich Brustkorb und Bauch wie bei der normalen Atmung heben.
- Falls eine normale Atmung feststellbar ist: Patient*in in stabile Seitenlage bringen.

- Falls keine normale Atmung feststellbar ist, liegt ein Kreislauf-Stillstand vor.
- Jetzt musst du eine Herzdruckmassage durchführen.
- Lege eine Hand mit dem Handballen auf die Mitte des Brustkorbs.
- Lege die zweite Hand darüber und strecke beide Arme durch.
- Drücke circa 100-120x pro Minute schnell und kräftig mit beiden Händen auf den Brustkorb. Die Geschwindigkeit gibst du vor indem du beispielsweise im Takt des Liedes „Staying Alive“ von den Bee Gees drückst.
- Falls weitere Personen vor Ort sind, wechsle dich mit der Herzdruckmassage ab.
- Wenn vorhanden: Defibrillator einschalten und den Anweisungen folgen.

ADRESSEN

ADRESSEN SUCHTHILFE WIEN

Ambulatorium Suchthilfe Wien
Gumpendorfer Gürtel 8, 1060 Wien
Tel.: 01/ 4000-53760
Ärztliche Konsultation: Mo – Fr 9:30 – 15:00
Sa, So, Feiertag 9:00 – 15:00 Uhr
Anmeldeschluss
Mo – Fr 13:00, Sa, So, Feiertag 14:00 Uhr
www.suchthilfe.wien/2/ambulatorium

Change Suchthilfe Wien
Nußdorfer Straße 41, 1090 Wien
Tel.: 01/ 586 66 06
Mo – Sa (außer Mi) 9:30 – 16:30 Uhr
Mi 14:30 – 18:00 Uhr
www.suchthilfe.wien/2/change-streetwork

Jedmayer Suchthilfe Wien
Gumpendorfer Gürtel 8, 1060 Wien
Tel.: 01/ 4000-53800
Tageszentrum
Mo – So (außer Di) 9:30 – 17:30, Di 13:30 – 17:30
Notschlafstelle
Mo – So 10:00 – 8:00 Uhr
www.suchthilfe.wien/2/jedmayer

NOTFALLHILFE

ÜBERDOSIERUNG

sofort Rettung rufen, **144** oder

112 (Euro-Notruf).

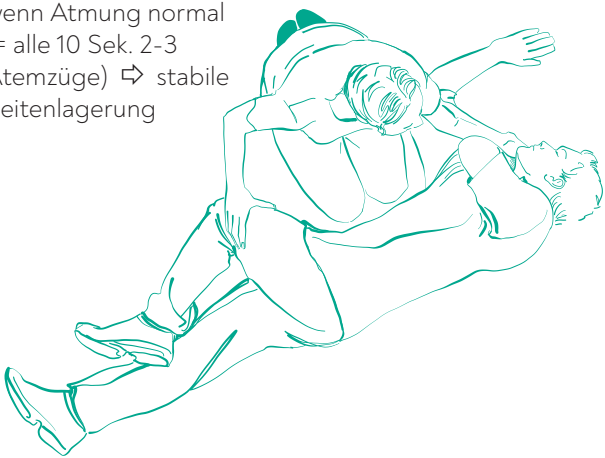
Es zählt jede Minute!

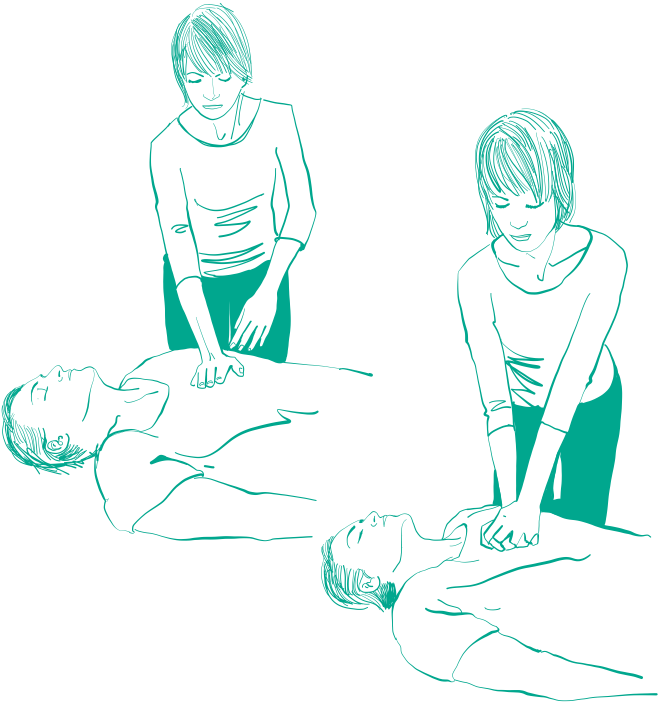
ES STIMMT NICHT, DASS DIE RETTUNG AUCH GLEICH DIE POLIZEI VERSTÄNDIGT!

ERSTE HILFE

- wenn bewusstlos ⇨ zuerst Notruf tätigen (144), Kopf überstrecken, Atemwege freimachen und Atmung überprüfen

- wenn Atmung normal (= alle 10 Sek. 2-3 Atemzüge) ⇨ stabile Seitenlagerung





- wenn keine Atmung ⇨ Wiederbelebung (100-120x/min Herzdruckmassage)

Jedenfalls solange warten/wiederbeleben, bis die Rettung eintrifft!

RETTUNG 144 / ÄRZTEFUNKDIENST 141

Suchthilfe Wien
Jedmayer

Für die Stadt Wien

Gumpendorfer Gürtel 8
1060 Wien
01/ 4000-53800

Suchthilfe Wien
Ambulatorium

Für die Stadt Wien

Gumpendorfer Gürtel 8
1060 Wien
01/ 4000-53760

Suchthilfe Wien
Streetwork

Für die Stadt Wien

Suchthilfe Wien
Change

Für die Stadt Wien

Nußdorfer Straße 41
1090 Wien
01/ 586 66 06

www.suchthilfe.wien